

PERSONALIA

KARL A. SINNHUBER 1919–2010

Albert HOFMAYER, Wien*

mit 1 Abb. im Text

Am 5. November 2010 ist Karl A[emilian] SINNHUBER im 92. Lebensjahr in Gmunden verstorben. Seit seiner Emeritierung hatte er seinen Hauptwohnsitz in der „Schmiede zu Mairhof“, Gemeinde Gschwandt bei Gmunden; erst 2009 war er in ein Seniorenwohnhaus in Gmunden übersiedelt, wo ihn seine Tochter, die in der Nähe wohnt, regelmäßig besuchte. SINNHUBER war von 1974 bis 1987 Ordinarius für Wirtschaftsgeographie an der Wirtschaftsuniversität Wien.

Mit Karl A. SINNHUBER hat die österreichische Geographie einen ihrer prominentesten Vertreter verloren. Das internationale Ansehen, das er genoss, lässt sich an der Tabula gratulatoria, die in der Festschrift zu seinem 80. Geburtstag (ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR WIRTSCHAFTSRAUMFORSCHUNG 1999) abgedruckt ist, ablesen: Darin finden sich Namen aus fast allen europäischen Ländern und darüber hinaus aus Nordamerika, Japan und Australien. Er war nicht nur Mitglied der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, sondern auch Ehrenmitglied der Association of American Geographers (AAG), Mitglied des Institute of British Geographers (IBG) und zahlreicher weiterer geographischer Gesellschaften europäischer Länder. In Österreich bekleidete er jahrelang die Funktion eines Vorsitzenden des österreichischen Nationalkomitees der Internationalen Geographischen Union (IGU), er war auch Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Wirtschaftsraumforschung (ÖGW, nunmehr: Fachgruppe Wirtschaftsgeographie der ÖGG), der er bis zu seinem Tod als Ehrenpräsident besonders verbunden blieb. Von seiner über das Fach hinausreichenden Wertschätzung zeugt u.a. seine Tätigkeit im Vorstand des Verbandes Österreichischer Wirtschaftsakademiker (VÖWA), dessen Vizepräsident er war.

Geboren am 10. Jänner 1919 in Salzburg-Maxglan, studierte SINNHUBER ab 1937 Archäologie und Frühgeschichte in Berlin und wurde 1939 zum Militärdienst eingezogen. Er diente als Kampfpilot an der Ostfront und überlebte mit viel Glück. Seine Kriegserlebnisse hat er in seinem letzten Buch „Salzburg to Stalingrad“ (SINNHUBER 2009) anschaulich dokumentiert. Darin beschreibt er schonungslos seine damalige Einstellung. Der Band mündet in ein aufrüttelndes Plädoyer für Frieden und enthält auch Fotos von hoher Aussagekraft.

Nach Kriegsende setzte SINNHUBER seine Studien in Innsbruck fort, wo er unter anderem Hans KINZL hörte, der ihn für die Geographie begeisterte. Bereits 1948 schloss er sein Studium mit zwei Titeln ab: Doktorat in Ur- und Frühgeschichte und Lehramtsprüfung aus Geographie und Leibesübungen; daneben hat er auch noch die Schullehrerprüfung abgelegt.

* ao. Univ.-Prof. Dr. Albert HOFMAYER, Wirtschaftsuniversität Wien, Institut für Wirtschaftsgeographie und Geoinformatik, Nordbergstraße 15, A-1090 Wien; E-Mail: hofmayer@wu.ac.at, <http://www.wu.ac.at/wgi>



Karl A. SINNHUBER 1919–2010

Schon während seines ersten Jahres im Schuldienst, der ihn nicht befriedigte, bewarb er sich 1948 um ein Auslandsstipendium primär für die USA. Da ihm aber die US-Behörden das Visum verweigerten, ging er in das Vereinigte Königreich. Sein wissenschaftlicher Werdegang ab 1949 führte ihn zunächst an die Universität Glasgow, wo er ein Postgraduate-Diplom in Social Geography erwarb. Danach ging er für ein Jahr an die Universität von Southampton, anschließend an das University College London, wo er 15 Jahre blieb und Lehrveranstaltungen zur historischen Geographie Mitteleuropas und zur Wirtschaftsgeographie hielt. SINNHUBER machte die THÜNEN'sche Theorie, die bis dahin in der britischen Geographie unbeachtet geblieben war, bekannt; unter seinen Studenten befanden sich spätere Größen wie Peter HALL (der damals THÜNENS „Isolierten Staat“ ins Englische übersetzte), Michael CHISHOLM (der unter anderem ein Lehrbuch über Standorttheorie der Landwirtschaft verfasste) und Brian BERRY. Leider hat SINNHUBER seine THÜNEN-Studien niemals publiziert.

1967 übersiedelte SINNHUBER, inzwischen zum Senior Lecturer avanciert, an die neue University of Surrey in Guildford, wo er am ‚Institute of German Studies‘ lehrte. Hier wohnte er mit seiner zweiten Gattin Audrey und den Söhnen Roger und Steven in einem schön gelegenen Haus auf einer Anhöhe über der Stadt. Aus dieser Zeit datiert auch eine Begebenheit, an die sich die Nachbarn bis heute erinnern: Ausnahmsweise war im südenglischen Winter über Nacht viel Schnee gefallen, und da es keine Schneeräumung gab, war der Verkehr im ganzen Viertel

lahm gelegt. Nicht so für Karl SINNHUBER: er schnallte einfach die Schi an und fuhr die Straße hinunter zur nächsten Haltestelle an einer geräumten Straße.

Im Jahr 1974 wurde Karl SINNHUBER als Nachfolger von Leopold SCHEIDL auf den Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie an der Wirtschaftsuniversität Wien berufen. Damit konnte er nach Österreich zurückkehren, behielt aber den Wohnsitz in Südengland, wo seine Familie wohnte. So wurde er zum Fernpendler, was ihm aber als passioniertem Autofahrer und Flieger nicht viel ausmachte.

In Wien war eine seiner ersten Aktivitäten die Etablierung des Leopold-Scheidl-Preises als Auszeichnung für hervorragende wirtschaftsgeographische Diplomarbeiten und Dissertationen. 1977 gründeten er und seine Assistenten die Zeitschrift „Wirtschaftsgeographische Studien“, in der neben in- und ausländischen Fachkollegen auch der wissenschaftliche Nachwuchs publizieren konnte. Der Leopold-Scheidl-Preis für Wirtschaftsgeographie wird bis heute jährlich vergeben. Das Preisgeld hat Karl SINNHUBER aus eigener Tasche und durch Spenden, die er anlässlich seines 85. und 90. Geburtstags einwarb, großzügig aufgestockt. Auch auf seiner Todesanzeige wurde seinem ausdrücklichen Wunsch gemäß um Spenden für diesen Preis gebeten.

Für SINNHUBER ist Internationalisierung der Wissenschaft immer eine Selbstverständlichkeit gewesen. Dank seiner langjährigen Tätigkeit an britischen Universitäten und der regelmäßigen Teilnahme an vielen internationalen Kongressen – unter anderem den IGU-Weltkongressen in Indien, Japan und den USA – war er zu seiner Zeit „der international bekannteste Geograph aus Österreich“, wie ausländische Kollegen wiederholt sagten. Seit den Jahren in England betrieb er aktiv den Austausch zwischen englischem und deutschem Sprachraum und ermutigte seine Studierenden zu Auslandsaufenthalten. Als Professor in Wien motivierte er seine Assistenten, zu Kongressen ins Ausland zu fahren oder ihn dorthin zu begleiten. Wenn der Kongress in England stattfand, bot er ihnen Gastfreundschaft in seinem Haus. In den 1980er Jahren wirkte SINNHUBER als Gastprofessor in Chiba (Japan) und Palmerston North (Neuseeland), letzteres kurz nach seiner Emeritierung 1987.

Die bekannteste wissenschaftliche Publikation SINNHUBERS ist sicher sein Aufsatz über Mitteleuropa (SINNHUBER 1954). Er gilt bis heute als wegweisende Leistung auf dem Gebiet der geographischen Regionalisierung (vgl. SEDLACEK 1978) und wurde in der Festschrift zu seinem 80. Geburtstag neu abgedruckt (ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR WIRTSCHAFTSRAUMFORSCHUNG 1999, S. 15–39). In seinen Wiener Jahren publizierte er, soweit ihm seine Lehrverpflichtungen Zeit ließen, zu verschiedenen aktuellen Fragen der Wirtschaftsgeographie, vor allem Europas. Seine letzte wissenschaftliche Publikation ist ein Beitrag über den nordmährischen Kurort Bad Gräfenberg [Lázne Jeseník], erschienen in der Festschrift für Felix JULG (SINNHUBER 2006).

Das Fachwissen SINNHUBERS war beeindruckend. Auf zahlreichen gemeinsamen Reisen war der Autor dieser Zeilen immer wieder überrascht, welche tiefen Einsichten in historische und wirtschaftsgeographische Zusammenhänge, aber auch in geomorphologische und andere Sachverhalte in den Bemerkungen enthalten waren, die Karl SINNHUBER oft nur so beiläufig hinstreute. Bis ins hohe Alter besaß er ein ausgezeichnetes Gedächtnis und eine beachtliche geistige Wendigkeit.

Mehrere tausend Studierende hat SINNHUBER an der Wirtschaftsuniversität als Lehrer und Prüfer oder als Diplomarbeitvater in Wirtschaftsgeographie, die damals noch ein Pflichtfach war, betreut. Eine Besonderheit seiner Lehrtätigkeit waren die alljährlich durchgeführten Auslandsexkursionen, die ihn unter anderem nach Südafrika, Zentralasien, Mexiko und Kuba sowie in viele europäische Länder, auch hinter den Eisernen Vorhang, führten. Dabei erinnern sich die Mitreisenden noch an seinen mutigen Ritt auf einem Strauß in Südafrika oder an den Salto vorwärts ins Schwimmbassin eines mexikanischen Gastgebers.

Reisen war überhaupt seine große Passion. In seinem Haus hing eine Weltkarte, auf der die bereits besuchten Länder und Gebiete – von Grönland bis zur Antarktis, von Hawaii bis Feuerland – mit blauen Stecknadeln markiert waren. Bis ins hohe Alter unternahm er, zumeist begleitet von seiner Frau, Kreuzfahrten auf allen Weltmeeren.

Damit sind wir bei den rein menschlichen Seiten seiner Persönlichkeit. Ein wesentlicher Zug war sicher seine sportliche Lebensauffassung. Neben Schifahren betrieb er bis ins hohe Alter auch das Segelfliegen; mit über 80 Jahren absolvierte er seinen ersten Paragleitflug.

Ebenso müssen seine Geselligkeit und Gastfreundschaft erwähnt werden. An seinem 85. Geburtstag lud er alle Freunde und Bekannten zu einer Rundfahrt mit einem historischen Raddampfer auf dem Traunsee. Zum 90. Geburtstag im Jänner 2009 veranstaltete er ein festliches Abendessen mit vielfältigem Programm. Es kamen mehr als 150 Gäste, darunter viele aus dem Ausland. Am Ende des langen Abends hielt der 90-Jährige, ohne eine Spur von Ermüdung zu zeigen, eine launige Dankesrede.

Sogar über den Tod hinaus hat er die Geselligkeit gepflegt: Testamentarisch hat er sich eine Abschiedsfeier gewünscht, die auch am 11. Dezember 2010 im Schloss Traunsee (Altmünster) stattfand, samt geselligem Abendessen danach.

SINNHUBER besaß auch die Gabe, in kurzer Zeit Freunde zu gewinnen und Freundschaften zu pflegen. Dabei hat er aus Freundschaft auch größere Dienste geleistet. So hat er mit mehreren albanischen Familien, die er auf einer Exkursion kennen gelernt hatte, über viele Jahre engen Kontakt gehalten und als Patenonkel viel Gutes getan. Bis kurz vor seinem Tod fuhr er fast jährlich, reich bepackt mit Geschenken, nach Albanien.

Die Communities der österreichischen und britischen Geographie und seine vielen Freunde werden Karl A. SINNHUBER im Gedächtnis behalten als

- Lebenskünstler, der mit sportlichem Geist das ‚carpe diem‘ lebte;
- Wegbereiter der Internationalisierung der österreichischen Wissenschaft;
- Förderer des Faches und des wissenschaftlichen Nachwuchses über seinen Tod hinaus;
- aufrechten, ehrlichen Menschen und treuen Freund und Helfer.

Literaturverzeichnis

- ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR WIRTSCHAFTSRAUMFORSCHUNG (Hrsg.) (1999), Festschrift für Karl A. Sinnhuber zum 80. Geburtstag (= Wirtschaftsgeogr. Studien, 24/25). Wien, Service-Fachverlag.
- SEDLACEK P. (Hrsg.) (1978), Regionalisierungsverfahren (= Wege d. Forschung, CXCV). Darmstadt, Wiss. Buchges.
- SINNHUBER K. (1954), Central Europe – Mitteleuropa – Europe Central. An analysis of a geographical term. In: Transactions and Papers of the Institute of British Geographers, 20, S. 15–39.
- SINNHUBER K. (2006), Bad Gräfenberg – ein kleines Stück k. u. k. Monarchie im Nordosten der Tschechischen Republik. In: ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR WIRTSCHAFTSRAUMFORSCHUNG (Hrsg.), Unterwegs in touristischen Landschaften“, Festschrift für Dkfm. Dr. Felix Jülg zum 70. Geburtstag (= Wirtschaftsgeogr. Studien, 32/33), S. 216–224. Wien, WUV Universitätsverlag.
- SINNHUBER K. (2009), Salzburg to Stalingrad: An Austrian pilot's account of life in the Luftwaffe during World War II and his survival on the Eastern Front. Fleet Hargate, Lincolnshire, Arcturus Press.